

Nach Positiv-Test: Tüten des Trostes

In der „**SCHULE AM STADTPARK**“ in der Kreisstadt Roth will man gerüstet sein und hat sich ein Konzept überlegt.

VON PETRA BITTNER

LANDKREIS ROTH – Das Teststäbchen steht auf Corona? Den Fall mag man sich am liebsten gar nicht vorstellen. Die sonderpädagogisch ausgerichtete „Schule am Stadtpark“ in Roth hat sich das Szenario nun vorzüglich vor Augen geführt, um gegensteuern zu können: Die Schülerschaft soll Ängste abbauen und Halt finden in einer schwierigen Lage.

Es gibt sie noch, die Schullroutine am Morgen. Sie beginnt so: „Klassenzimmer-Fenster auf!“ Danach stehen das „Nasebohren“ per Teststäbchen und das Warten aufs Schnelltest-Ergebnis an. Alles negativ? Prima! Denn das ist positiv für den weiten Tagesverlauf. Doch was, wenn’s anders kommt? In der sonderpädagogisch ausgerichteten „Schule am Stadtpark“ hat man das Heft (das eigentlich eine Tüte ist) in die Hand genommen – für den Fall der Fälle...

Seit 12. April schreibt das Bayerische Kultusministerium vor: „Schülerinnen und Schüler dürfen am Präsenzunterricht nur teilnehmen, wenn sie einen aktuellen, negativen Covid-19-Test haben.“ Kurz: Keine Schule ohne Abstrich! Das gilt derzeit für Viertklässler, Abschlussklassen und die Notbetreuung. Der Rest tritt daheim digital überm Lernstoff. Im Distanzunterricht.

Am Rother Förderzentrum, das seit 2014 „Schule am Stadtpark“ heißt, ist’s nicht anders. Von den rund 500 Lernenden, die die Einrichtung in der Brentwoodstraße und ihre Zweigstellen im Landkreis besuchen, rücken derzeit über 200 zur Präsenzschulung an – die vierten Klassen in täglich wechselnden Gruppen, die Neunten sowie die Notbetreuung.

Und damit sind seit Kurzem auch regelmäßige Schnelltests in den Klein-Kollektiven angesagt. Dort lautet die buchstäbliche Devise dann: Bleibt der Kontrollstrich bei jedem dieser allmorgentlichen Einzeltests am C hängen, ist alles gut. Erscheint auf dem Testplättchen jedoch ein zweiter Strich beim T, wird’s brenzlich. - Es könnte auf eine Corona-Infektion des jeweiligen Schülers oder der Schülerin hindeuten.

Dass anschließend Aktionismus ausbricht, weiß Beate Buchholz nur zu gut. Weil man einen solchen Vorfall schon hatte. „Die Situation war herausfordernd, wir fühlten uns hilflos“, gibt die Schulleiterin zu. Des-



Die Schule am Stadtpark hat sich einen Weg gesucht, um positiv getestete Schüler aufzufangen. Dazu gehört auch ein Tröster-Teddy. 20 dieser Mutmacher hat Corinna Steffi (re.) von der „Kinderhilfe Eckental“ an Rektorin Beate Buchholz übergeben (2.v. li.). Mit dabei waren auch Anke Möhlenkamp, Vorsitzende des schulischen Förderkreises (li.) und Schulleiterin Simone Laube.

halb war auch schnell klar: „Wir müssen überlegen, wie wir künftig damit umgehen.“

Vom Grundsatz her steht fest: Fällt der Schnelltest eines Kindes positiv aus, hat es umgehend isoliert zu werden, Eltern und Gesundheitsamt sind zu verständigen. Doch bis dieses Kind von den Erziehungsberechtigten abgeholt werden „reicht Zeit“, weiß Buchholz. Zeit, die überbrückt werden will. Mit Trost, Zuspruch und Beschäftigung des Schützlings. Eigentlich.

Das sei jedoch „leichter gesagt als getan“. Länger als zehn Minuten dürfe sich ein- und dieselbe Betreuungsperson nämlich nicht mit der potenziell infizierten Person im Raum aufhalten. „Das ist in so einer Lage extrem belastend“, meint Beate Buchholz und erinnert sich: „In unserem Fall saß da ein heulendes Mädchen, das man nicht anfassen und dem man nicht zu nahe kommen durfte.“

Für Buchholz und ihr Kollegium „ein menschliches und pädagogisches No-Go!“ Denn: „Wenn ein Kind Ängste hat, darf es damit nicht alleine gelassen werden“, insistiert.

die Rektorin. Um also den „unguten Umständen“ entgegenzuwirken, wurden sie in der „Schule am Stadtpark“ kurzerhand gepackt: ein paar Tüten mit tröstlichem Innenleben. Für den „nötigen Halt“ nach einem Positiv-Test.

In diesen Türen befinden sich: ein leicht im prägnanter Corona-Ablaufplan im Piktogramm-Stil, eine Malvorlage nebst Buntstiften, ein kleines Spiel, ein Päckchen Tempos – und: ein dicker, weicher „Tröster-Teddybär“.

20 Mutmacher vorbeigebracht

20 flauschige Exemplare hat sich die „Schule am Stadtpark“ bei der „Kinderhilfe Eckental“ gesichert. Jetzt wurden die knuffigen Mutmacher durch Corinna Steffi von der Eckentaler Initiative an Beate Buchholz übergeben – im Beisein von Förderkreises-Vorsitzender Anke Möhlenkamp und Schulleiterin Simone Laube.

„Freilich hoffen wir, dass nicht viele Teddys verteilt werden müssen“, sagt Buchholz. Weil sie weiß: „Im Einzelfall greift unser Corona-

Konzept zwar, aber sollten mehrere Kinder gleichzeitig positiv getestet werden, wird’s schwierig. Vor allem wegen der Betreuung.“

Nachdenken geht weiter

Das Nachdenken über die optimale Lösung gehe somit weiter. Eine tragende Säule sei sicher die: „Prävention, Prävention, Prävention!“, betont Buchholz. Konkret bedeutet das: „Wir klären die Kinder immer wieder darüber auf, dass es wirklich jede oder jeden treffen kann – und was dann zu tun ist.“ Auch ein anschaulicher Elternbrief thematisiere dies.

Außerdem habe sich das gesamte Kollegium ein wachsames Auge aufs „Danach“ verordnet: „Man muss hin-terher schon aufpassen, was auf Social Media so läuft...“ - Stichwort „Stigmatisierung“.

Dass all diese vorsorglichen Maßnahmen und Gedankenspiele dringend notwendig seien, „darüber braucht man wohl kaum zu diskutieren“, sagt die Schulleiterin. Nicht zuletzt, weil die Nachfrage in der Notbetreuung steige.

Foto: Tobias Tschapka